

LUMICARE

take care. take lumicare.
Roman Baumann



Erster Prototyp «lock`n`roll» aus der Serie «go go gadgets».

Fragestellung

Wie kann man mit Hilfe eines interaktiven Systems für mehr Sicherheit zwischen Verkehrsteilnehmern an unübersichtlichen Situationen sorgen. Gibt es eine Möglichkeit dieses System so zu gestalten das es einfach verschiedenen Ansprüchen angepasst werden kann, und danach den involvierten Parteien kein Mehraufwand zukommt und intuitiv verstanden wird?

Ausgangslage

Mobilität ist ein Grundbedürfnis unserer heutigen Gesellschaft. Mit zunehmender Auslastung oder sogar Überlastung der Verkehrssysteme nimmt sowohl deren Anfälligkeit als auch das Bedürfnis der Verkehrsteilnehmenden und der Verkehrssystem- Verantwortlichen nach neuen Sicherheitssystemen zu. Mit dem Einsatz neuer Technologien soll diesem Anspruch Rechnung getragen werden. LUMICARE untersucht Möglichkeiten mittels neuer Lichttechniken und innovativen Ideen gefährdete Verkehrssituationen zu entschärfen und sicherer zu machen.

Abstract

Ich möchte mit meiner Arbeit den Anspruch freier Mobilität in unserer Gesellschaft, sicherer machen. Dabei kommen neue Lichttechniken, vorzugsweise LED, zum Einsatz. Die Lösungen werden intuitiv verstanden, sind selbsterklärend, so dass dem Anwender kein Mehraufwand durch komplizierte Bedienung oder dergleichen entsteht. Sogar das Gegenteil ist der Fall, die Menschen werden entlastet. Dabei wird in zwei Richtungen geforscht:

Einerseits die Implementierung im geregelten Strassenverkehr, in Situationen in denen schwere Fahrzeuge auf Menschen treffen, sei es z.B. Tram oder Auto, genannt „professional solutions“.

Hier müssen die gültigen Richtlinien und Gesetze berücksichtigt und eingehalten werden um erfolgreich eingesetzt werden zu können.

Andererseits der Gebrauch als zusätzliches Sicherheitsgadget für die schwachen unter den Verkehrsteilnehmer, wie Velo, Fussgänger, Skater oder auch Jogger, genannt „go go gadgets“. Hier wird bewusst auch dem modischen und spielerischen Aspekt Eintritt gewährt, es soll nicht nur funktional sein, sondern gut aussehen und Spass machen.



Vorwort

„Lumière“ aus dem Französischen und „care“ aus dem Englischen, verschmolzen zu einem Wort: Lumaticare. Licht und Schutz, diese beiden Wörter sollen mein Abschlussjahr prägen.

Wie bereits meine erste Berufsausbildung als Ingenieurbautechniker ist meine Diplomarbeit im Kontext Strasse und Verkehr angesiedelt.

Ich will neue Lichttechniken auf eine Weise nutzbar machen, dass sie Menschen helfen, die sich im täglichen Strassenverkehrsgewimmel bewegen. Innovative Produkte sollen Verkehrsteilnehmern den Überblick über oft verwirrende Situationen erleichtern.

Meine anfängliche Idee für dieses Projekt bestand darin, die Verkehrsverhältnisse auf dem Centralbahnplatz in Basel durch den Einsatz von LEDs übersichtlicher gestalten und die gegenwärtig chaotische Situation zu entspannen. Durch mittig zwischen den Gleisen platzierte Lichter wollte ich die Passanten bereits einige Zeit vor dem Eintreffen eines Trams auf dasselbe aufmerksam machen. Ich stellte mir diese Lösung nicht nur praktisch vor, auch visuell würde das Ergebnis eine Aufwertung des Platzes bedeuten. Es zeigte sich jedoch, dass eine diese Idee nicht alle zu überzeugen vermochte. Ich hatte nämlich die Rechnung ohne die Ämter und Gesetze in der Schweiz gemacht, und die Bürokratie wurde schnell zum unüberwindbaren Hindernis. Als Student erreichte ich mit meinem Projekt nicht die nötige Glaubwürdigkeit – der Lösungsvorschlag wurde als „noch so ein Studentenprojekt“ abgestempelt. Weil mir zwischen Entwürfen, Anträgen und Gutachten immer mehr der kreative Aspekt und das Spiel mit dem Marketing fehlten, wurde das Projekt durch ein neues Themengebiet auf ein zweites Standbein gestellt: Wir entwickelten nun Produkte um die Sicherheit von Velofahrern im Strassenverkehr zu erhöhen. Hier sollten nicht Gesetze und Vorschriften den Weg vorgeben, vor allem die Gestaltung eines modischen Accessoires und dessen Umsetzung bis zur Produktreife sollten im Vordergrund stehen. Der Gebrauch dieser so genannten «go go gadget» soll intuitiv und alltagstauglich sein. Ich konnte neue Teammitglieder und externe Partner aus der Privatwirtschaft gewinnen, die Interesse an meiner Idee zeigten und bereit waren, ihren Beitrag zum Gelingen beizusteuern. So entstanden neue Ansätze und aus diesen entwickelten sich reale Produkte, die auch bereits im Vorfeld bei potenziellen Kunden auf Interesse stiessen.

Zum einen konstruierten wir eine gedämpfte Sattelstütze, die Bewegungsenergie aus der Dämpfung in Elektrizität für ein integriertes Licht umwandelt. Das zweite Produkt wird ein Fahrradschloss, eine mit Plastik ummantelte Kette bei welcher in der Ummantelung LEDs integriert sind. Während der Fahrt kann man die Kette um den Körper hängen und ist sichtbar; wenn man nicht fährt, schliesst man damit das Velo ab. Die Ummantelung kann man in verschiedenen Farben und Designvarianten kaufen und somit dem Outfit anpassen. Zurzeit werden die Produkte verfeinert, Prototypen auf Alltagstauglichkeit getestet, verbessert, angepasst und nochmals getestet. Im Herbst, gerade rechtzeitig zur dunklen Jahreshälfte, kann das erste Produkt zum Verkauf angeboten werden.

lumicare_beweggrund / motivation

Warum eigentlich Lumicare?

Als aktiver Mensch mit tagtäglicher Teilnahme am Verkehrsgeschehen bin ich direkt mit dem Problem der unübersichtlichkeit und denn damit verbundenen Gefahren konfrontiert. Meine Motivation kam also nicht nur aus der eigentlichen Idee, sondern oder vorallem, als selbst betroffene Person dieser Thematik. Immer wieder komme ich in Situation wo mir bewusst wird das es Handlungsbedarf benötigt.

Nachdem ich die ersten Telefonate und schriftlichen Kontakte mit potenziellen Partnern und Ämtern geführt hatte kam zur eigentlichen Grundidee eines Sicherheitssystems ein neuer Beweggrund. Im Laufe der anfänglichen Recherche zum Thema Sicherheit im Strassenverkehr bestätigte sich die Tatsache, welche ich bis dato nur erahnt hatte: Das dringendes Bedürfnis nach guten Lösungen zur Verminderung der Unfallzahlen auf schweizer Strassen. Steigende Unfallzahlen bei Schwerverletzten in den letzten Jahren bei Fussgänger und 2 Rad-Fahrer verlangen nach neuen Innovativen Produkten. Des Weiteren wurde ich bereits bei den ersten Kontakten mit Personen, welche sich tagtäglich aus beruflichen Gründen mit dieser Thematik beschäftigen, motiviert und bekräftigt in diesem Bereich meinen Beitrag zu leisten.

Tabelle 2	Schwerverletzte im Strassenverkehr, 2002–2007						
	BFS-Statistik					bfu-Umfrage	
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2007 vs. 2006
Personenwagen	2'202	2'227	2'064	1'721	1'721	1'637	-5%
Motorrad	1'536	1'564	1'543	1'451	1'482	1'597	8%
Fahrrad	865	902	831	815	804	802	0%
Fussgänger	849	720	695	707	733	795	8%
<i>auf Streifen</i>	<i>344</i>	<i>250</i>	<i>262</i>	<i>277</i>	<i>284</i>	<i>334</i>	<i>18%</i>
<i>neben Streifen</i>	<i>505</i>	<i>470</i>	<i>433</i>	<i>430</i>	<i>449</i>	<i>461</i>	<i>3%</i>
Andere	479	449	395	365	326	404	24%
Total	5'931	5'862	5'528	5'059	5'066	5'235	3%
mögl. Geschw.einfluss	1'408	1'525	1'387	1'248	1'295	1'223	-6%
mögl. Alkoholeinfluss	815	796	755	655	737	715	-3%

Quelle: BFS/kantonale Polizeibehörden © bfu, 2008

Nachts haben Fussgänger und Radfahrer ein dreimal höheres Unfallrisiko als am Tag. Bei Regen, Schnee und Gegenlicht erhöht es sich sogar bis auf das Zehnfache.

Im Schweizer Strassenverkehr verunfallen jährlich ca. 100 000 Personen, 380 werden getötet. Vor allem Fussgänger (Kinder und Betagte) und Zweiradfahrer sind gefährdet.

Quelle: bfu- Beratungsstelle für Unfallverhütung

„Ihr Projekt ist wichtig, da das neue Gesetz des Vortritts für Fussgänger, diese in falscher Sicherheit wiegt und gemäss Statistik lebensgefährlich ist.“

Annemarie Zimmermann / Eidg. Dipl. Verkehrspsychologin

„Ihre Schöpfung «Lumicare» ist sehr originell...“

Daniel Mühleemann / TCS Verkehrssicherheit

lumicare_prozessverlauf

First steps

Am Anfang war die Idee. Die Idee eines Sicherheitsproduktes für die Allgemeinheit im täglichen Verkehrsfluss. Mir war es wichtig dass das ganze Jahr auf einer soliden Struktur aufgebaut wird. Klares Auftreten, unmissverständliche Statements und eine sauber durchgezogene Identität. So stand am Anfang des Jahres die Planung des Jahresablauf auf dem Programm. Diese wurde zu Beginn sehr Oberflächlich abgehalten, es sollte genug Spielraum und Flexibilität für den laufenden Prozess offengehalten werden. Ich wollte mir auf keinen Fall mit einer zu strengen Struktur Grenzen setzen, gab mir klare Zwischenziele mit freiem Zwischenraum.

Name und Logo

Der Projekname und das Logo sollten unmissverständlich darauf hinweisen worum es geht. Ein Kunstwort mit klarem Hintergrundgedanken und für jedermann gut lesbar. Ein Mix aus dem französischen Wort «Lumière» für Licht, sowie dem englischen Wort «care» für Sicherheit ergaben Lumicare. Das Logo in phonetischer Schrift soll darauf hinweisen, dass es sich hier um ein Projekt handelt das nicht Sprachabhängig ist. Licht als multilinguales Kommunikationsmittel, Farben als Statement. Rotes Licht heisst Vorsicht - heisst Stop. Das versteht jeder - hier und sonst wo in der Welt.

[lymjkeə]



lumicare_professional solution

Sicherheit im Strassenverkehr ist eine komplexe Angelegenheit. Mit einer Guten Idee alleine ist es noch nicht getan. Rechtliche, Psychologische und auch Versicherungstechnische Fragen müssen gelöst werden, um nur einige zu nennen. Professional Solution verfolgt das Ziel alle Ansprüche mit Intuitiv zu verstehenden Produkten zu befriedigen. Dass dabei neueste Technologien in Verbindung mit innovativen Ideen zum Einsatz kommen, versteht sich von selbst. Typisch Lumicare eben..... Zur Zeit beschäftigen wir uns mit Drei Lösungsansätzen.

tram



... befasst sich mit dem Aufeinandertreffen einer Strassenbahn und dem Fussgänger im dichten, hektischen Stadtverkehr. In der Zeit von mp3 Player und Gratiszeitung, hektischer Menschenmasse und dichtem Tramverkehr kommt die Über- und Vorsicht vielmals zu kurz. Diesem Zustand soll mit «tram» Rechnung getragen werden. Mittels zwischen den Geleisen positioniertem Lichtschweif sollen die Passanten gewarnt und die Chauffeure entlastet werden. Das System muss Intuitiv verstanden und gesteuert werden können. Der Fussgänger soll nicht mit einem weiteren Gadget, und der Chauffeur nicht von einer zusätzlichen Steuerung belastet werden.

zebra



... untersucht die Möglichkeit, mittels neuer Technologie die Gefahrenstelle Fussgängerstreifen zu entschärfen. Steigende Zahlen von schwerverletzten Fussgängern beim Überqueren der Strasse verlangen neue Sicherheitslösungen. Bei der Überquerung aufleuchtende Streifen, welche von den motorisierten Verkehrsteilnehmern auch bei Nacht gut zu sehen sind, stellen die Lösungsgrundlage. Neue Belags- und Lichttechnologien sollen zum Einsatz kommen und das Projekt kosteneffizient und realisierbar machen. Des Weiteren soll die Technik einfach im Unterhalt sein und intuitiv verstanden werden.

sign



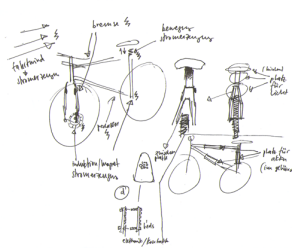
... hat sich zu Aufgabe gemacht unübersichtliche Ausfahrten aus Parkhäuser und Garagen für den Automobilisten und den Fussgänger übersichtlicher zu machen. In dicht bebauten Städten kommt es zur gefährlichen Situation dass Ausfahrten ohne Übersicht direkt über Trottoir und durch parkierte Autos zur Strasse führen. Dieser Umständlichkeit soll mit «sign» geholfen werden. Dabei soll auf einfachste, technische Mittel wie Lichtschranke und LED zurückgegriffen werden. Damit sollen die Kosten tief und die Verbreitung gross gehalten werden.

Fazit

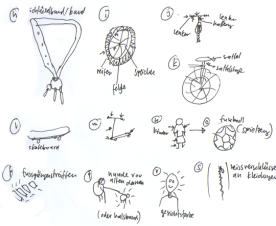
Zu Beginn meines Jahres war die Idee eines verbesserten Sicherheitsgefühl auf dem Basler Bahnhofplatz mittels LED Licht. Ergänzt wurde diese nach kurzer Zeit durch zwei weitere Sicherheitslösungen welche wir in einem ersten Brainstorming eruierten. Bei allen Drei Produkten wurde mir bereits im Anfangsstadium bewusst dass es nicht leicht werden sollte, diese den schweizerisch hochgesteckten, aber auch berechtigten, Sicherheitssystemansprüchen gerecht zu werden, so dass es überhaupt noch bezahlbar ist. Zudem wurde ich wiederholt von verschiedensten Stellen darauf hingewiesen das die haftpflichtrechtliche Situation ein grösseres Problem mit sich bringt. Auch die Tatsache das bereits die verschiedensten Verbände oder Firmen sich bereits mit dieser Thematik beschäftigten und zugegebenermassen gute Lösungsansätze am Start haben. Die Idee «zebra» und «sign» machen auf dieser Basis keinen Sinn und stehen in keinem Verhältnis zu Kosten und Nutzen. Da sich Lumicare auf Lösungen mit Licht fokussiert, aber z.B. mit Reflektoren oder Markierungen bessere Ziele erreicht werden können, werden diese Produkte nicht weitergeführt. Einzig die Idee «tram» hat bei der BVB Gehör gefunden, welche sich für die weiterführung des Projektes interessiert.



lumicare_brainstorming



Um den Ideenhorizont für lumicare zu öffnen, haben wir einen zweitägigen Workshop mit vorgängiger Recherchearbeit organisiert. Dabei hatten wir sowohl Studenten aus dem Hyperwerk, als auch externe Partner aus den unterschiedlichsten Bereichen wie zum Beispiel Informatik, Architektur, Fotografie, Styling oder auch Design eingeladen. Dadurch erreichten wir ein differenziertes Publikum mit verschiedenen Ansichten und Herangehensweisen an einem Tisch zu haben.



Bereits vor Workshopbeginn bekamen alle Teilnehmer eine Mail mit den Anforderungen für die vorgängige Recherchearbeit. Jeder sollte sich mit den Themen Sicherheit, Licht und Gadget vertraut machen. Was für Produkte gibt es bereits in diesem Bereich? Was kommt einem selber dazu in den Sinn? Wie sehen die eigenen Ansprüche aus?

Am ersten Tag tauschten wir unsere Erfahrungen und Rechercheresultate aus. Dann war der Raum offen für all die Ideen. Hier ein kleiner Auszug einiger besprochenen Ideen:

Bereich Wintersport:

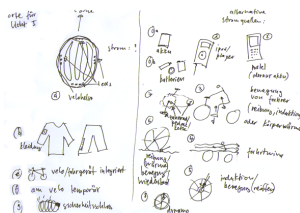
- Nebellicht oder Licht bei starkem Schneesturm
 - Brille um weiter und klarer zu sehen
 - Licht integriert im Textil (sehen und gesehen werden im Schneesturm)

Velo:



- Leuchtende Kette am Velo mit «green moving light» (Infos zum Material unter www.glopaint.com)
- Licht im Lenker integriert - front sight
- Licht integriert in der Sattelstange
- Bikelocks: Light-designer-lock basierend auf einem normalen Schloss
- Sattel fängt an zu leuchten sobald man sich drauf setzt - Alternative zu lästigen on/off clip lights

Bei den Velo Accessoires war es uns wichtig, nicht noch mehr Gewicht ans Velo zu bringen. Im Gegenteil - es sollen durch schon bestehende Veloteile neue Nutzungswege entstehen.



Nach zwischenzeitlicher Recherche sind wir nach einer Woche in einem weiteren Brainstorming auf unsere zwei Favoriten «Bikelocks» und «leuchtender Sattel» genauer eingegangen. Wie wären sie technisch umsetzbar? Wie könnte man die Produkte produzieren und vermarkten? Springbling und lock`n`roll sind geboren.

Fazit

Einige der vielen Ideen und Vorschläge aus den beiden Brainstormings für go go gadgets.

Zu Beginn war die Leitung des Workshops etwas schwierig für mich. Denn so toll es war viele verschiedene Köpfe anwesend zu haben, so still war es doch auch und niemand traute sich wirklich aus sich raus zu kommen. Also schlüpfte ich in die Rolle des Moderators. Nach anfänglicher Zurückhaltung der Teilnehmer taute die Stimmung dann allmählich auf und es kam doch noch ein Ideenfluss zustande.

Für mich war dieser Workshop sehr aufschlussreich. Er hat uns geholfen, Lumicare von seiner sich immer schwierigeren Situation mit «professional Solutions» auf eine zweite Schiene zu bringen. Also ging es mit neuem Motivationschub nun weiter in die Verdichtung der neuen zwei Produkte.

lumicare_go go gadgets

Sicherheit darf nicht nur technische Ansprüche erfüllen, sie muss auch Spass machen, Trendy sein. Verpackt als modisches Gadget versüsst «Lumicare go go gadgets» denn Sicherheitsgedanken mit einer brise Spass und will geliebt und benutzt werden. Primär werden Produkte für Velofahrer entwickelt. Der immer weiter aufkommende Trend der «Singlespeedbikes» (Siehe Textfeld unten) veranlasste mich eine Lösung zu finden, welche dem Trend gerecht wird. Bei diesem Typ Fahrrad hat ein zusätzlich montiertes Licht aus Ideellen Gründen einfach keinen Platz. Auch ein Dynamo oder dergleichen ist an einem solchen Gerät einfach falsch am Platz und wird von den Fahrern nicht akzeptiert. Lieber fährt man ohne Licht und lebt mit der Gefahr.



Die New Yorker Radkurierszene hat damit begonnen ... jetzt ist es der grösste urbane Sporttrend unserer Zeit - wie die New York Times in ihrer Stil-Beilage schreibt: «mit einem für das Stadion gebaute Rennrad durch die Grossstadt zu fahren». In den vergangenen fünf Jahren ist es in New York für jeden, der mode- und trend bewußt ist, zur Selbstverständlichkeit geworden, sich mit dem Bahnrad durch die Strassen Manhattans zu bewegen, und der Trend beginnt auch in die deutschen Großstädte Hamburg, Berlin und Köln zu schwappen. ...

lock n roll



.... ist ein Schloss ist ein Licht ist ein Schloss mit Licht. Gibts nicht? Lock`n`roll ist ein Veloschloss bei dem die Beleuchtung bereits integriert ist. Somit wird das Fahrrad beim Parkieren und das Leben beim Fahren geschützt. Eine gestohlene Fahrradbeleuchtung gehört der Vergangenheit an und das geliebte Bike steht auch am Morgen noch an seinem Platz. Aus zwei mach eins. Mit langlebigen LED`s ausgestattet und von poppigen Hüllen ummantelt ist lock`n`roll der treue Begleiter für den Biker. Bei der Fahrt wird die «Kette» einfach um die Schultern gehängt und eingeschaltet, schon blinkt es los. Lock`n`roll setzt sich aus Drei Komponenten zusammen: 1. Die mit Kunststoff ummantelte Stahlkette; 2. Die in verschiedenen Farben erhältlichen Schlösser; 3. Die Hülle. In Ihr verbirgt sich die Elektronik und es gibt sie in den verschiedensten Farben und Designs. Zusammen: Let`s lock and roll!

springbling



.... macht auch die härteste Fahrt zum kuschelweichen Vergnügen. Eine gefederte Sattelstange welche die Energie aus der Dämpfung kurzerhand in elektrischen Strom umwandelt und damit integrierte LED`s zum blinken bringt. Bei schlechten Strassenbedingungen wird die überschüssige Energie gespeichert, bei guten wieder den Lichtern zugeführt. Im zweiten Schritt wird dann das System auch in den Lenkervorbau integriert und somit Fahrradfahren zum soften Vergnügen das ohne den Einsatz von Batterie auch dem ökologischen Ansprüchen gerecht wird. Et voilà.

Fazit

I was a wanderer. He was a wanderer. The first time I saw him, I was in a Paris metro. He was standing below a street map of Strasbourg St. Denis with a tambourine and a guitar, singing John Cash. He had a backpack. I had a backpack. He had a black and white hoodie to me and as I left he stared at me thru the dirty window. The next time — **Prove.** The club has since been leveled... It had green for a floor and he had a sax and I had a mic and he left with the guitar. I saw him once more at the airport, his guitar had been stolen. He had poured it before and had always gotten it back but this time they had taken it while he was sleeping. I don't know that then, I only saw the harsh lines around his mouth and the way he swallowed carefully. Like he was trying not to cry. The first time we spoke was in an internet cafe in **OSL**. He had joined a band but hated them, he was looking for a ride share to get out of town — north to Belfast or South, east, anywhere, he wanted to be gone. "You're always gone" I told him, and he laughed. "So are you," he said. "You can't be gone if you're from nowhere." I don't remember who said that... me? him? We both laughed, we were both laughing.

Durch einen zwischenzeitlichen Motivationstiefgang und der anbahnenden Tatsache das Professional Solution in eine Sackgasse zu laufen schien, rief ich «go go gadgets» ins Leben. Damit wollte ich dem Projekt eine zusätzliche Chance geben und gleichzeitig den Gesetzes Dschungel umgehen. Des Weiteren wollte ich auch dem künstlerischen Anspruch an mein Projekt die Türen öffnen. Mit Erfolg. Die beiden Gadgets, an erster Stelle lock`n`roll, konnten bereits in der Startphase auf grosse Akzeptanz zählen. «Springbling» erwies sich als ein Gebiet mit vielen Tücken welche es vorerst noch zu lösen gilt; «lock`n`roll» dagegen entpuppte sich als wahrer Dauerbrenner mit lösbaren Problemen und grosser Beliebtheit. Bereits in der Prototypenphase wurde ich von Anfragen und Kaufangeboten überrascht. Somit entschloss ich mich voll auf die Schiene mit dem Veloschloss zu setzen. Die selbstleuchtende Sattelstange wurde von meinem Projektassistenten André Grellinger in Angriff genommen und entwickelte sich ebenfalls in die richtige Richtung, jedoch nicht so schnell. Das lag nicht etwa an der Qualität der Arbeit sondern an deren Komplexität in der Umsetzung. Viele neue Partner und Mitarbeiter wurden gefunden und trugen ihren Beitrag zum Gelingen Bei.

Ausschnitt aus einer Lock`n`roll Hülle, Modell «Wanderer». Story und Gestaltung von Victoria Fine, Schriftstellerin und Journalistin aus Los Angeles

lumicare_resultat und reflexion

Schutz ist eines der Grundbedürfnisse des Menschen. Schutz unter einem Dach, Schutz durch die Familie und inmitten der Freunde und eben auch im Strassenverkehr. In dunklen oder unübersichtlichen Situationen, auf gefährlichen Kreuzungen, oder einfach überall dort wo Goliath auf David trifft. Diesem Schutzverlangen will ich durch Einsatz von Licht, insbesondere von LEDs gerecht werden. Ich will mich technisch mit dem Thema Licht beschäftigen. Meine anfängliche Übermotivation wurde relativ schnell von der schweizerischen Bürokratie abgebremst. Ich musste feststellen, dass meine lösungsorientierte Gedankenwelt nicht kompatibel mit der bürokratischen Denk- und Arbeitsweise war. Mir wurde klar, dass es mir nicht gelingen würde, innerhalb eines Diplomjahres ein fertiges Produkt auf die Beine zu stellen, welches die schweizerischen Gesetze und Vorschriften erfüllen würde. Ich wollte aber in diesem Zeitrahmen zu einem serienreifen Produkt kommen. Ich musste mir eine neue Strategie überlegen.

Im Laufe des Prozesses habe ich erkannt, dass es doch wesentlich einfacher ist, Goliath auf David aufmerksam zu machen, anstatt zu versuchen, David vor Goliath zu warnen. Daraus resultierte eine Strategieänderung bei gleich bleibendem Ziel, nämlich, den täglichen Verkehr sicherer zu machen. Mir reichte es nämlich auch, meine Zeit mit dem Verfassen von Anträgen und Konzepten zuzubringen, mich drängte es hin zur gestalterischen Arbeit und freien Ideenumsetzung. Zwei Brainstormings mit Teilnehmern aus verschiedenen Fachrichtungen lieferten den frischen Input und die neue Energie, die dringend benötigt wurden. Der Dampfer Lumicare nahm Fahrt auf und schwamm endlich in die richtige Richtung. Jetzt begann die Sache Spass zu machen. Obwohl zum Ende meines Abschlussjahres etwas anderes als das ursprünglich geplante Produkt herauskommt, bin ich mit dem

Ergebnis zufrieden. Ich stelle fest, dass die Bürokratie zu einem fast unüberwindbaren Hindernis werden kann und ich mit einem kleinen, aber modischen Sicherheitsprodukt unbürokratisch einen substantiellen Beitrag zur Verkehrssicherheit leisten kann. Der grosse Vorteil unseres Fahrradschlosses ist, dass es immer am Rad bleibt. Die herkömmlichen Velolampen vergisst man leicht zu Hause, oder man lässt sie beim Abstellen am Rad, wo sie dann prompt geklaut werden. Das kann bei Verwendung unseres Leuchtschlosses nicht passieren, da es immer am Rad bleibt – entweder man trägt es beim Fahren auf sich, ansonsten kettet man es an.

Hyperwerk und Lumicare

Lumicare basiert auf einer Zusammenarbeit von Personen verschiedensten Fachrichtungen und Meinungen. Genau wie Hyperwerk, hat das Projekt seine Wurzeln im Zusammenfluss vieler Ideen und Wissensgebieten. Mitarbeiter aus der Architektur, dem Industrie Design, der IT, eine Stylistin, Graffiti Künstler, ja sogar eine Schriftstellerin haben zusammen mit vielen anderen ihr Wissen und ihre Ansichten in Lumicare verewigt. Dabei stand nicht nur das Ziel eines fertigen Produktes auf dem Plan, der ganze Prozess war die Herausforderung. Angefangen bei der Ablaufplanung des Jahres, hin zum Corporate Design über die Organisation der Zusammenarbeit aller. Die Herausforderung war es, interne sowie externe Partner mit Ihren differenzierten Ansichten und Arbeitszeiten auf einen Nenner zu bringen. Dabei - oder genau deswegen - kamen immer wieder neue gute Ansätze zum Vorschein und prägten das ganze Jahr und folglich das Endprodukt. Lumicare ist das Ergebnis vieler Puzzleteilchen auf einen Punkt gebracht. Somit hat Lumicare die «hyperwerkische» Philosophie übernommen und erfolgreich umgesetzt. Danke an alle.

lumicare_dankt

Der erste Dank geht an meine Mitstudenten, die mich zum Teil aktiv unterstützt haben. Besonders hervorheben möchte ich dabei André Grellinger, Jean- François Gächter und Martin Kovacovsky. Des Weiteren möchte ich meiner Klasse, liebevoll SETTE genannt, danken für ihre Motivation und Hilfe wenn's hart auf hart kam. HyperWerk-interne Ehrung an alle Dozenten, im Speziellen an meinen Diplomcoach Andreas Krach, unseren Institutsleiter Mischa Schaub sowie Ralf Neubauer und Gabriel Roth für ihre gar nicht enden wollende Geduld beim Texten. Für die tatkräftige Mithilfe aussserschulisch möchte ich Herrn Marco Mathys von den Basler Verkehrsbetrieben für seine Zeit und die tolle Mitarbeit und Unterstützung danken. Herrn Daniel Mühlemann vom Touring Club Schweiz für seine Tipps und VeloPlus für ihren Support. Herrn Matthias Kubli, dem Mann für alle LED Probleme gehört ein spezieller Dank. Sein Einsatz war unverzichtbar. Auch die vielen Mitarbeiter der unzähligen Ämter will ich nicht unerwähnt lassen, sie halfen mir immer wieder bienenfleissig, Licht in den Gesetzesdschungel zu bringen. Nicht zu vergessen und genauso wichtig sind meine externen Helfer: Devina Solanki für ihren Fashioneinfluss und Pascal Müller von der Firma Datacity für seine Geduld in langen Nächten bei Web-Problemen. Danke ans Brainstorming-Team mit seinen tollen Ideen: Boris Bühlmann, Meret Pike, Timon Christen, Daniel Müller, Daniel Kölliker und Philip Whitfield. Akustische Unterstützung gab mir Eres Oron von den Goldfinger Brothers. Last but not least Dank an meine Familie, Freunde, und Kylie Wirth für ihre Energie, Geduld und Verständnis, ohne die das Studium gar nicht möglich gewesen wäre. Alle hier nicht Aufgeführten mögen mir verzeihen, auch Euch sei gedankt. Merci HyperWerk!

Kontakt

Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Gestaltung und Kunst
Institut HyperWerk

Totentanz 17/18
CH-4051 Basel
T +41 (0)61 269 92 30
F +41 (0)61 269 92 26
info.hyperwerk.hgk@fhnw.ch
www.fhnw.ch/hgk/ihw

Roman Baumann
Bachelor of Arts in Post-Industrial Design
Vertiefungsrichtung Prozessgestaltung & Interaktionsleitung
roman@lumicare.ch
www.lumicare.ch

